

## EMSLAND · GRAFSCHAFT · OSTFRIESLAND

Redaktion: Petra Diek-Münchow  
Telefon 0 59 37/91 34 02  
E-Mail: p.diek-muenchow@kirchenbote.de

## Lourdes-Tag in Heede

**Heede.** Zu einem „Lourdes-Tag“ kommt am Samstag, 16. Mai, Pater Gerard nach Heede. Um 13.30 Uhr beginnt die Passionsandacht, um 14.30 Uhr gibt es Kaffee, um 16.30 Uhr beginnt die Rosenkranzandacht unter dem Motto „Wir bringen der Gottesmutter eine Rose“ und um 17.30 Uhr ist heilige Messe mit Prozession. Anmeldungen sind nicht notwendig, weitere Infos: 0 49 63/16 94.

## Familienmesse in Ahmsen

**Ahmsen.** Um 10.30 Uhr beginnt am Sonntag, 10. Mai, eine Familienmesse im Haus der Begegnung in Ahmsen.

## Gebet der Jugend in Wiesmoor

**Wiesmoor.** Das nächste Gebet der Jugend im Dekanat Ostfriesland beginnt am Sonntag, 10. Mai, um 19 Uhr in Wiesmoor in der Kirche Maria – Hilfe der Christen.

## Ausflug zum Dom nach Osnabrück

**Emden.** Der Männerkreis St. Walburga in Emden fährt am Samstag, 16. Mai, zum Dom nach Osnabrück: „St. Petrus – Die Keimzelle einer 1200-jährigen Geschichte. Dom, Diözesanmuseum und Schatzkammer“. Start ist um 7.30 Uhr vom Hauptbahnhof Emden.

## Über die Sinnsuche in der Kunst

**Juist.** Um 20.15 Uhr beginnt am Freitag, 15. Mai, im Pfarrsaal auf Juist der Diavortrag „Lebensbotschaften in Bildern – Die Sinnsuche in der Kunst“ von Elke Sieksmeyer aus Norden.

## „Im Gebet durch Schlamm und Morast“

**Langeoog.** Im Beiboot auf Langeoog spricht am Dienstag, 12. Mai, um 20 Uhr Jürgen Reichel-Odié über das Thema „Im Gebet durch Schlamm und Morast: Iona – mehr als eine schottische Insel“.

## PLATT INNE KÄRKE

## Sollen wie doarför nicht moal mehr „Danke“ seggen?

## Über Mütter und den Muttertag

In der Reihe „Platt inne Kärke“ schreiben Mitglieder des Arbeitskreises „Niederdeutsch im Kirchenraum“ plattdeutsche Texte zu Themen aus Kirche und Gesellschaft. Maria Ahrens aus Rütenbrock macht sich Gedanken zum Muttertag.



Maria Ahrens

Et is Mouderdag. Mama ligg noch in'n Berre. In dei Köcken höart sei Papa un dei beiden Kinner. Sei settet Kuffie an, schmeert Stuten, stellet Honnig un Bottern paroat un, un, un ... Glück koamt sei un mao- ket ehr wacker. Dei Kinner segget ehr Gedicht up, wat sei in dei Schoule lährt häbbt. Papa häff'n groaten Buschk Blaumen in dei Hanne. Dei Kinner häbbt den Dischk mooi terächte maaket. Sei hannen do- armit full Arbait.

Mama weit, dei Kuffie is tou dünne un dat Ei tou hatt. In dei Köcken mott sei later'ne Masse douen, dat sei alles weer schier un schoone krigg. Man sei fraiet sück, dat ehre Familie wat Goudes för ehr douen will. Tou't Midda- getten goacht sei aole in't Gasthuus. Mama sall ja nich an'n Mouderdag ko-

cken. Dei Nömedag is ock all kloar. Sei brenget Oma einen Blaumenbuschk in dei „Seniorenresidenz“. Dei Kinner bünt doar goar nich gern, dat is immer so langwielig. Sei wärt quengel- ig. Papa driff, dat sei weer noa Huus mött. Up üm woachtet dei „Sport- schau“. Oma is trurig, dat ehre Familie so gaue weer wech will. Mama wör gern noch bleeben, man sei mott mit. In'n Huuse sitt Papa för den Fernseher. Dei Kinner spelt in ehre Kamer. Mama is in dei Köcken un rümet up.

Mott so dei Mouderdag utseihen? Is et würklich genoug, einmoal in't Joahr an use Moudertou den- ken? Sei häff full för us do- an. Sei häff us up dei Welt brach un för us sorget, äs wie lüttket wassen. Sei häff sück üm us kümmer- t, äs wie krank wassen, un us tröastet, äs wie Kummer hannen. Sollen wie doarför nich moal mehr „Danke“ seggen? Sollen wie nich mehr in'n Huse mithelpen, dat Mama sück ock moal utrössen kann?

Un Oma in't Heim? Sollen wie ehr nich moal mehr beseuken un mehr Tiet för ehr mitbringen? Ick glöbe, dat is full mehr wert, äs einmoal in'n Joahr 'n groaten Buschk Blaumen tou'n Mouderdag.

Zum Arbeitskreis gehören der Emsländische Heimat- bund, die Arbeitsgemein- schaft „Mesters proatet Platt“ und Interessierte; www.ehb-emsland.de

## Ein Gedenkstein für Pater Matthäus in Werpeloh

**Werpeloh (ra).** Auf dem Platz zwischen der St.-Franziskus-Kirche und dem Turm des alten Gotteshauses hat die Gemeinde Werpeloh ihrem langjährigen Seelsorger Pater Matthäus Bergmann einen Gedenkstein errichtet. Der Kapuzinerpater war von 1973 bis 2003 Pastor in Werpeloh und im April vergangenen Jahres verstorben. Generalvikar Theo Paul, der zur Firmung in Werpeloh war, erteilte dem riesigen Findling den Segen. „Gott is gaud“ steht darauf: Ein Gebet, das für den beliebten Seelsorger so etwas wie ein Markenzeichen wurde.

Foto: Willy Rave



## Zu Fuß nach Rulle und zurück

Bei der Meppener Wallfahrt ins Osnabrücker Land machen viele erfahrene Pilger mit

Von Anna Solbach

**Meppen/Bawinkel.** Zu Hause nennt man sie Ruller Wallfahrer, im Osnabrücker Land spricht man von der Emsländer-Wallfahrt. Wer sind die Menschen, die sich zu Fuß auf den Weg von Meppen nach Rulle zur Wallfahrtskirche St. Johannes machen?

Mechthild Warmbold aus Twist-Rühlerfeld ist eine von ihnen. Die dreifache Mutter ist in diesem Jahr zum 22. Mal mitgegangen. „Man kann in sich kehren, abschalten, Sorgen und Nöte verarbeiten“, sagt sie. An ihre erste Wallfahrt kann sich die 42-Jährige noch gut erinnern. Sie war damals 17 Jahre alt und hat es nur bis Lengerich geschafft. „Weiter konnte ich nicht, ich war müde und die Schuhe drückten so sehr“, berichtet sie. Erst bei dem zweiten Versuch schaffte sie die ganze Strecke.

**Wer es bis Bawinkel schafft, kommt auch weiter**

Marianne Abeln aus Haren-Wesuwe ging vor 27 Jahren aus Neugierde mit. Seitdem bleibt die 55-Jährige der Wallfahrt treu, auch wenn sie nicht jedes Jahr daran teilnehmen kann. „Bis



Die erste Rast im Engelbertswald: Insgesamt marschieren die Pilger 152,4 Kilometer von Meppen nach Rulle und zurück. Foto: Anna Solbach

Bawinkel ist es ein Test“, weiß Annelene Ewers aus Meppen-Hensen. Wer die ersten 13,4 Kilometer bis dahin schafft, kommt auch weiter. Die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Meppen ist eine erfahrene Wallfahrerin, die bereits zum 19. Mal mitgeht. „Trotzdem ist es jedes Mal anders“, sagt sie. Der lange Weg ist für den Körper sicherlich anstrengend, doch für den Geist eine Erholung. Für sie ist es wie ein Urlaub von dem Alltag mit vielen Terminen.

Der Meppener Reinhard Todt sieht es auch so: „Wenn man es

einmal schafft, dann bleibt es wie eine Sucht.“ Für Dieter Sur, den stellvertretenden Vorsitzenden des Ruller Wallfahrtsvereins, ist es bereits die 43. Wallfahrt nach Rulle. Angefangen hat er mit 19 Jahren. Nur in den darauffolgenden zwei Jahren konnte er wegen des Wehrdienstes nicht mitgehen. „Früher war die Wallfahrt nicht anders, die Motivation ist immer da“, berichtet der 64-jährige Hesperer.

Was anders ist, sind die Voraussetzungen, die sich mit der Zeit geändert haben. Während früher nur der Pferdewagen da-

bei war und die Wallfahrer sich selbst versorgen mussten, fahren jetzt drei Wagen mit Gepäcktransport mit. Der Pferdewagen ist allerdings noch dabei. Dort kann man sich während der Pause hinsetzen und erholen.

**Wallfahrer beten für Familien und Freunde**

Was veranlasst Emsländer, seit Jahrhunderten nach Rulle zu pilgern? Johannes Meyer berichtet es 1888 in seinem Buch „Die Provinz Hannover“: „Als den Meppenern vor Hundert und mehreren Jahren ihre Stadt abbrannte, taten sie das Gelübde, jedes Jahr nach Rulle wallfahrten zu wollen, um die Wiederkehr eines solchen Unglücks durch Bitten an die allerseligste Jungfrau zu verhüten.“ Heute sind es persönliche Anliegen, die die Menschen aus Meppen und dem gesamten Emsland unterwegs begleiten. Sie beten für ihre Familien, ihre Gemeinde, Freunde und entdecken dabei ein Stück von sich selbst.

Die Mitglieder des Ruller Wallfahrtsvereins und der Vorstand mit dem Vorsitzenden Hermann Fehnker kümmern sich vorbildlich um die Organisation. Jetzt brachen 144 Wallfahrer nach der Pilgermesse in Meppen morgens früh nach Rulle auf und kehrten nach fünf Tagen zurück.

## Holländischer Chor singt für neue Rheder Orgel

Niederländer bieten Spende für St. Nikolaus an / Konzert am nächsten Wochenende

**Rhede (pd).** Auf das nächste Wochenende freut sich Pfarrer Josef Fleddermann besonders. Und das nicht nur, weil dann der Projektchors MUSA in der Rheder Kirche singt. Sondern weil genau dieses Konzert seiner Gemeinde hilft, den langgehegten Wunsch nach einer neuen Orgel zu verwirklichen.

Denn der 80-köpfige Projektchor aus Musselkanaal will einen Teil des Konzerterlöses für die neue Orgel in der St.-Nikolaus-Kirche spenden – aus freien Stücken, weil sie nach einem ersten Konzert vor zwei Jahren so begeistert von der Kirche waren und gerne wieder in Rhede singen wollten. „Als ich von diesem Angebot gehört habe, hatte ich persönlich und genauso wenig der Kirchen- vorstand unserer Gemeinde gedacht, dass sich das Projekt Orgel dann so schnell verwirklichen ließ“, erklärt der Pfarrer.

Aber gleich nach dem „freundlichen Angebot der niederländischen Freunde“ habe die Kirchengemeinde ein Erbe bekom-

men, das zweckgebunden für eine Orgel bestimmt war. „So sind wir das Wagnis ‚neue Orgel für St. Nikolaus‘ eingegangen und sind zuversichtlich, das Projekt mit der Hilfe von so vielen Seiten schultern zu können. Ich halte das für ein Geschenk der Vorsehung Gottes.“ Immer wieder hätten Besucher der Kirche gesagt, dass hier doch eine Pfeifenorgel fehlen würde.

Foto: privat



Mittlerweile habe sich Orgelbaumeister Martin Cladders aus Badbergen mit seinem Mitarbeiter ans Werk gemacht. Die ersten Teile seien schon aufgebaut. Es handelt sich dabei um eine Orgel, die zum Teil aus Pfeifen der Domorgel Osnabrück, einer Orgel aus Melle sowie neuen Teilen zusammengesetzt wird. Etwa 1500 Pfeifen werden für einen neuen Klang in der Kirche sorgen. Im

August soll sie laut Pfarrer Fleddermann fertig sein.

Der niederländische Chor MUSA und das Orchester treten am Samstag, 16. Mai, um 19 Uhr und 17. Mai um 14.30 Uhr in der St.-Nikolaus-Kirche in Rhede auf. Sie führen die „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn auf. Karten zu 22,50 Euro gibt es im Pfarrbüro in Rhede.